

Werkstattbericht der *Erntelager Geyer*-Arbeitsgruppe am Otfried-Preußler-Gymnasium Pullach

Das Staatliche Gymnasium Pullach wurde 2013 auf Initiative der damaligen Schulleiterin in Otfried-Preußler-Gymnasium Pullach umbenannt.¹ Nach dem Bekanntwerden von Otfried Preußlers Erstlingswerk, dem HJ-Roman *Erntelager Geyer* (Preußler 1944) durch die Veröffentlichungen von Peter Becher (2015) und Murray Hall (2016), hatte die inzwischen gewechselte Schulleitung die Bildung einer Arbeitsgruppe angeregt, die sich mit dem ‚wiederentdeckten‘ ersten Buch des Schulnamensgebers kritisch auseinandersetzen sollte. So fand sich im Jahr 2019 eine Gruppe aus mehreren Lehrkräften unterschiedlicher Fachrichtungen und interessierten Schüler²n der Oberstufe zusammen, um in regelmäßigen Treffen gemeinsam zu arbeiten und Ergebnisse auszutauschen. Ziel dieser ergebnisoffenen Arbeit sollte eine Art Sammelband als Abschlussbericht oder eine Ausstellung in der Schule sein.

Gleich zu Beginn unserer Arbeit hat unsere Schulleitung Kontakt zu der Tochter und Erbverwalterin Otfried Preußlers, Dr. Susanne Preußler-Bitsch, aufgenommen und sie zu einem Gespräch eingeladen, das leider nicht zustande kam. Sehr gerne sind unseren Einladungen nachgekommen Dr. Andrea Weinmann (Institut für Jugendbuchforschung – Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Dr. Peter Becher (Adalbert-Stifter-Verein). Diese Gespräche fanden im Rahmen eines Arbeitsgruppentreffens statt, an dem alle beteiligten Schüler und Lehrer sowie die Schulleitung teilnahmen.

Mit Dr. Weinmann ergab sich ein sehr angeregtes Gespräch über die Einschätzung des Werkes *Erntelager Geyer* als Erstlingswerk eines 17jährigen jungen Mannes, der stark durch seinen Vater und den damaligen Nationalitätenkampf im Sudetenland geprägt wurde. Den zweiten Schwerpunkt des Gespräches stellte die Arbeit mit den Quellen dar, wobei uns Dr. Weinmann mit der Reichhaltigkeit der Materialien beeindruckte, die sie in viel Arbeit in diversen Archiven gefunden hatte. Auch wir konnten auf einige neue Quellen hinweisen, so dass sich ein interessanter und vertrauensvoller Austausch ergab, der auch in den folgenden Jahren mit vielen E-Mails und (Video)-Telefonaten weitergeführt wurde.

Das Gespräch mit Dr. Becher fand im gleichen Rahmen statt. Zunächst unterrichtete Dr. Becher uns über die Situation der Deutschen und Tschechen im Sudetenland seit Entstehung der Tschechoslowakischen Republik und speziell in den 1930er-Jahren. Zwar hatten wir uns über die geschichtlichen Hintergründe bereits informiert, aber Dr. Becher gelang es, uns ein detailliertes Bild vom Identitäten- und Nationalitätenkampf dieser Zeit zu vermitteln. Dieses Gespräch mit einem so erfahrenen und kenntnisreichen Wissenschaftler stellte nicht nur für die Schüler eine eindrucksvolle Erfahrung dar. Auch zu Dr. Becher blieb der Kontakt nach unserem ersten Treffen bestehen, so dass wir inzwischen dankbar auf eine lange Zeit des Austausches zurückschauen.

Zu Prof. Murray Hall in Wien nahmen wir ebenfalls Kontakt auf. Ein Treffen kam aufgrund der Entfernung München-Wien nicht zustande, aber es entwickelte sich ein lebhafter E-Mail-Austausch, bei dem es insbesondere um den Literaturbetrieb und das Verlagswesen im Sudetenland der 1930er-Jahre ging, da der Germanist Prof. Hall ein ausgewiesener Verlagshistoriker ist. Dabei wurden Fragen erörtert, die die Erstellung, Produktion und Verteilung der damals üblichen Jugend-Propagandaliteratur betrafen. Auch über die Bedeutung der Reichskulturkammer für Schriftsteller konnte Prof. Hall uns Auskunft geben.

¹ Siehe: <https://www.opg-pullach.de/personen/otfried-preussler/> (eingesehen am 12.06.2023). Zu den Hintergründen der Umbenennung vgl. Ptacek 2013, Verstegen 2013a und b und „Eklat in Pullach“ (2014).

² Im Folgenden wird ausschließlich die männliche Form verwendet, Personen jedweden Geschlechts sind aber mitgedacht.

Nachdem 2019 der Artikel von Prof. Carsten Gansel zu Otfried Preußlers literarischen Anfängen erschienen war (Gansel 2019), hatte unsere Schulleitung auch Prof. Gansel zu einem Gespräch eingeladen, das sicher sehr interessant geworden wäre. Aber bedauerlicherweise kam dieses Treffen nicht zustande.



Abb. 1: Otfried Preußler / Ferdinand Spindel (Ill.): Erntelager Geyer, o. J. [1944]

So wendeten wir uns dem eigentlichen Gegenstand unseres Interesses zu, dem *Erntelager Geyer*. Zunächst einmal haben alle Mitglieder der Arbeitsgruppe das Buch, das uns als Kopie vorlag, gelesen. In den nachfolgenden Diskussionsrunden ergaben sich bald besondere Interessenschwerpunkte, an denen die Schüler und Lehrer arbeiten wollten.

Zwei Schüler versuchten, Ähnlichkeiten zwischen dem *Erntelager Geyer* und Preußlers späterem Werk *Krabat* (Preußler 1971) herauszuarbeiten und es ist ihnen in ihrer Abhandlung in bemerkenswerter Weise gelungen, Parallelen zwischen den handelnden Charakteren aufzuzeigen. Dies könnte ein vielversprechender Ansatz für künftige *Krabat*-Interpretationen sein.

Ein anderer Schüler setzte sich mit der stereotypen Darstellung der Tschechen im *Erntelager Geyer* auseinander und schrieb eine sehr treffende und historisch fundierte Analyse. Er fand heraus, dass, obschon keine tschechische Figur in der Handlung auftritt, Preußler eine klare Einstellung gegenüber den Tschechen transportiert, indem er bei einer Schlossbesichtigung einen alten Burgvogt über die Hussiten und ihre Gräueltaten berichten lässt. Die reformatorische bzw. revolutionäre Bewegung der Hussiten wird dabei mit Tschechen gleichgesetzt und der deutschen Bevölkerung gegenübergestellt. Durch sprachliche Mittel, die der Schüler dezidiert nachwies, wird eine klare Polarisierung zwischen den als grausam, deutschfeindlich und moralisch unterlegen dargestellten Hussiten/Tschechen gegenüber den unschuldig zum Opfer gewordenen Deutschen erzeugt. Damit bedient sich Preußler eines historischen Stereotyps der Darstellung der Hussiten, das auch im Nationalitätenkonflikt der 1930er-Jahre im Sudetenland immer wieder reproduziert wurde.

Eine kunstinteressierte Schülerin recherchierte zu dem Illustrator des *Erntelagers Geyers*, dem Künstler Ferdinand Spindel. Dieser illustrierte zwischen 1935 und 1944 insgesamt 20 NS-Jugendromane. Nach 1947 arbeitete Spindel als angesehener freischaffender Künstler in verschiedenen Künstlergruppen und schuf bemerkenswerte Werke der modernen Kunst.

Frauke Teichmann, eine Deutschlehrerin, legte eine literarische Analyse des Buches vor. Darin werden drei Erzählstränge herausgearbeitet: Zum einen die Verklärung und Huldigung des Bauertums als hartes aber ehrbares Leben im Dienste des Volkes. Wiederholt wird dabei die Blut- und Boden-Ideologie des Nationalsozialismus sichtbar. Der zweite Erzählstrang berichtet von der Bildung einer Jungengemeinschaft. Durch einen inszenierten Wettstreit mit einer anderen Jungenschaft, raue körperliche Wettkämpfe und gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie Baden und Heimabende, gelingt es dem Lagerführer Jörg Fischer aus der losen Jungengruppe eine kameradschaftliche Gemeinschaft im Sinne der NS-Ideologie zu formen. Als dritten Erzählstrang identifizierte Frauke Teichmann die charakterlich-ideologische Bildung der Jungen im Sinne des nationalsozialistischen Gedankenguts. So treten die Jungen beispielsweise morgens zum Fahnenappell an und nach der Arbeit zum 'Dienst', marschieren zusammen und hören gemeinsam Berichte der Propagandakompanie (sog. PK-Berichte). Jörg Fischer erstellt Wochenberichte für die vorgesetzte HJ-Dienststelle. Übersteigerte Disziplin wird deutlich, als ein Junge nach der geforderten Nachtruhe noch spricht und Jörg Fischer eine Kollektivstrafe verhängt, bis sich der Schuldige zu erkennen gibt. In den Heimabenden unterrichtet Jörg Fischer die 'Pimpfe' letztendlich direkt in nationalsozialistischer Ideologie. Somit weist Frauke Teichmann nach, dass das *Erntelager Geyer* ein typisches Jugendbuch der NS-Propagandaliteratur ist, die zur Aufgabe hatte, nationalsozialistisches Bewusstsein über das Lesen (spannender) Unterhaltung zu vermitteln. Dieses Resultat deckt sich mit den Ergebnissen, die Studierende des Otfried Preußler-Seminars von Prof. Julia Benner (Humboldt-Universität Berlin) über das *Erntelager Geyer* erarbeitet haben.

Darüber hinaus hat Frauke Teichmann eine sehr treffende Charakterisierung der Hauptfiguren des *Erntelager Geyers* vorgelegt. In der Bandbreite der namentlich genannten und in der Handlung beschriebenen Jungen des Erntelagers bietet Preußler unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten für jugendliche männliche Leser an. Mädchen kommen in dem Buch nicht vor. Lagerführer Jörg wird als der in jeder Hinsicht im nationalsozialistischen Sinne vorbildliche Führer charakterisiert: Streng, gerecht, sportlich, erzieherisch feinfühlig und ideologisch gefestigt. Zudem gelingt ihm, das nationalsozialistische Gedankengut wirkungsvoll auf seine Untergebenen zu übertragen. So schafft er es, die Teilnehmer des Erntelagers, die mit jeweils einer aus nationalsozialistischer Sicht vermeintlichen Schwäche behaftet sind, im Sinne der Ideologie weiterzuentwickeln, indem dieses persönliche Defizit überwunden wird. Deutlich wird an mehreren Stellen die Notwendigkeit der Abhärtung durch den für die Stadtkinder ungewohnt harten Arbeitsdienst. Verfolgt wird dabei ein höheres Ziel - der ersehnten Einsatz als Soldat. Das Augenmerk der Figurenzeichnung wird also auf die Herausbildung der Charaktere hin zu Kameradschaft, Kampfeswillen und Kampfesmut, körperlicher Härte, Ehrlichkeit und bedingungsloses Eingliedern in und Einsetzen für die Jungenschaft gelegt – zusammengefasst im „Führer-Gefolgschafts-Prinzip“. In der Zusammenschau des von Frauke Teichmann herausgearbeiteten Ideologiegehaltes ist es nicht verwunderlich, dass das Buch *Erntelager Geyer* trotz der schwierigen Situation in der Spätphase des Krieges Anfang 1944 gedruckt worden ist. Insofern müssen auch die zuständigen Stellen und der Verlag es als „ideologisch wertvoll“ im nationalsozialistischen Sinne anerkannt haben.

Ich selber habe als rechnerinteressierter, aber fachfremder Mathematiklehrer die Aufgabe übernommen, möglichst viele Informationen über die frühe Biographie Preußlers zusammenzutragen. Dafür ermöglichte es uns die Schulleitung, die unsere Projektgruppe stets mit großem Interesse begleitete und unterstützte, neben allen erhältlichen Werken Preußlers auch viel verfügbare themenrelevante Sekundärliteratur zu beschaffen. Dabei zeigte sich, dass für die Jugendjahre Preußlers vor 1945 kaum publizierte Informationen vorhanden waren. Deshalb begann ich in verschiedenen Archiven zu recherchieren und verschickten Anfragen per E-Mail. In den Institutionen wurde in allen Fällen ausgesprochen hilfsbereit auf mein Anliegen reagiert und verfügbare Unterlagen wurden mir gegen eine geringe Bearbeitungsgebühr digitalisiert zugeschickt. So kamen Unterlagen aus

dem Bundesarchiv Berlin und aus dem Deutschen Militärarchiv in Freiburg. Besonders hervorzuheben war die ausgesprochen freundliche Hilfsbereitschaft der tschechischen Archive in Prag und Liberec. Von den dortigen Instituten kamen stets sehr freundliche Rückantworten in deutscher Sprache mit dutzenden digitalisierten Seiten.

Als Nächstes stellte sich die Arbeitsgruppe die Aufgabe, die Materialien auszuwerten. Besonders interessant ist die im Bundesarchiv unter der Signatur R9361V/9502 bewahrte Akte der Reichsschrifttumskammer zu Otfried Preußler.³ Diese Akte kann dort, ein wissenschaftliches Interesse und Verwendungszweck vorausgesetzt, von jedem eingesehen oder in Kopie zur Verfügung gestellt werden. Bemerkenswert ist der beiliegende handschriftliche Lebenslauf von Otfried Preußler vom 26. April 1942. Aus dem Lebenslauf geht die Mitgliedschaft in der Jungturnerschaft bzw. der Sudetendeutschen Volksjugend und ab 1938 in der HJ hervor. Auch seine Parteimitgliedschaft in der NSDAP ab September 1941 erwähnt Otfried Preußler. (Vgl. auch Gansel 2022, 163). Die Mitgliedschaft in der NSDAP noch vor dem 18. Geburtstag erschien zunächst rätselhaft, da eine Parteimitgliedschaft erst ab 18 möglich war. Erst viel später habe ich einen Erlass gefunden, wonach der Parteieintritt für bestimmte Gruppen von HJ-Führern auch schon früher möglich war. Unsere etwa gleichaltrigen Oberstufenschüler waren erstaunt darüber, dass Preußler sich noch vor seinem Abitur kriegsfreiwillig meldete. Dies war in den Anfangsjahren des Krieges jedoch nichts ungewöhnliches, allerdings hieß es in den wenigen von Preußler selbst veröffentlichten biografischen Angaben stets, er sei direkt nach dem Abitur eingezogen worden. Weiterhin finden sich im Lebenslauf einige Informationen zum militärischen Werdegang Preußlers und zu seinem Buch *Erntelager Geyer*.

Diese Akte enthält ferner den handschriftlich ausgefüllten tabellarischen Antrag auf Mitgliedschaft und den Befreiungsschein für die Reichsschrifttumskammer vom 9. September 1942. Darin ist wiederum die NSDAP-Mitgliedschaft mit Angabe der Mitgliedsnummer erwähnt. (Vgl. auch Gansel 2022, 164) Es finden sich weiterhin alle bis dahin erfolgten Veröffentlichungen und der persönliche Hinweis auf den Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Diese setzt im Jahr 1940 mit drei in Briefform verfassten Texten mit dem Titel *Lieber Soldat!* ein, die in der Zeitschrift *Kameraden* veröffentlicht ist (Preußler 1940). Auch dies war ein für uns wichtiges Ergebnis, da uns insbesondere die literarischen Anfänge Preußlers interessierten. Mit dem Hinweis in der Akte konnten wir in der Zeitschrift *Der Wanderer im Riesengebirge* die beiden ersten veröffentlichten Gedichte von Preußler finden: „Abend“ und „Nächtliche Landschaft“. (Preußler 1942a,; vgl. auch Gansel 2022, 142 f.) Zwei weitere Gedichte von Preußler wurden 1943 publiziert (Preußler 1943).

Ein weiteres interessantes Dokument, das wir im Mai 2019 erhielten, ist die Akte RH17/876 des Deutschen Militärarchivs in Freiburg.⁴ Auch diese Akte ist bei wissenschaftlichem Forschungsinteresse frei zugänglich. Es handelt sich um die Beurteilung Preußlers nach Absolvierung eines Fahnenjunkerlehrgangs an der Infanterieschule Dresden, der sich Informationen zur militärischen Karriere Preußlers entnehmen lassen. Zudem wird die Eignung Preußlers zur Offizierslaufbahn in vier Kategorien beurteilt.⁵ Die Beurteilung endet mit einem überdurchschnittlichem Schlussurteil und bescheinigt Preußler die besondere Eignung zum Offizier. (Vgl. auch Gansel 2022, 149)

Aus dem *statni okresni archiv*, dem Bezirksarchiv in Liberec, haben wir den Scan einer Polizeimeldekarte (ohne Signatur) erhalten, die die Wohnortmeldungen der Familie und auch die

³ Bundesarchiv, Personenbezogene Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK): Preußler, Otfried, 20.10.1923, BArch R9361V/9502.

⁴ Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv, Akte RH17/876, Beurteilung Otfried Preußlers im Fahnenjunkerlehrgang.

⁵ Vgl. Gansel 2022, S.148 f. Allerdings werden bei Gansel nur zwei von vier Kategorien zitiert. Es fehlen die Kategorien „Urteil über Charakter und Persönlichkeitswert, nationalsozialistische Haltung und Bewährung vor dem Feinde“ und „Außerdienstliches Verhalten“.

Namensänderung dokumentiert. Darüber hinaus enthält sie einige weitere interessante Informationen zur Änderung der Religionszugehörigkeit auf ‚gottgläubig‘ sowie zu Otfried Preußlers Arbeitsdienst vom 4. August bis zum 7. Oktober 1941 beim RAD Graudenz und seine Abmeldung beim Einzug zur Wehrmacht am 25. März 1942.

Aus dem *archiv bezpečnostních složek*, dem Archiv der Sicherheitskräfte in Prag, erhielten wir im Juli 2019 zahlreiche Dokumente in digitalisierter Form, die sich auf den Vater Josef Syrowatka/Preußler beziehen.⁶ Darin enthalten ist das Urteil im Prozess gegen Josef Preußler vom Januar 1946 und Hinweise auf die anschließende Haft. (Vgl. auch Gansel 2022, 70 ff.) Diese Dokumente haben wir uns von einem vereidigten Übersetzer ins Deutsche übertragen lassen. Wiederum waren wir beeindruckt von der Hilfsbereitschaft der tschechischen Archivarinnen und wir waren erstaunt darüber, welcher großer Fundus an historischen Dokumenten noch vorhanden ist und dass diese Dokumente vor allem in einer Weise erfasst sind, dass zu einer Stichwort- oder Namenssuche ohne Schwierigkeiten zahlreiche Fundstellen angegeben werden können. Somit ist es geradezu erstaunlich, dass diesen Dokumenten bisher offenbar von Seiten der Forschung keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Interessant waren weiterhin die Dokumente zur Karriere Otfried Preußlers in der HJ, die wir nach einem Hinweis von Dr. Andrea Weinmann aus der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt als Scan erhalten haben. Es handelt sich um den *Gebietsbefehl/ NSDAP., Hitler-Jugend, Gebiet Sudetenland (35)*.⁷ Auch dieses historische Dokument ist frei zugänglich. Darin sind Beförderungslisten und -daten der HJ im Sudetenland, unterteilt nach „Bann“ bzw. „Jungbann“, aufgeführt. Ein „Bann“ bzw. „Jungbann“ umfasste etwa 3000 Jungen. Anhand dieser Listen lassen sich die Karriere Preußlers und die der anderen Jungen im Jungbann 631 der HJ in Reichenberg genau nachvollziehen. Dies war wieder eines der Ergebnisse, die das besondere Interesse unserer jugendlichen Schüler hervorrief: Es war eindrucksvoll, genau nachvollziehen zu können, wie eine Laufbahn bei der HJ ablief. Es zeigt sich, dass etwa im halbjährigen Turnus befördert wurde, und zwar in den Stufen Jungenschaftsführer, Oberjungenschaftsführer, Jungzugführer, Oberjungzugführer, Fähnleinführer. Etwa 21 Jungen haben in dieser Zeit (Nov. 1939-Okt. 1941) Karriere im Bann/Jungbann 631 gemacht. Die Namen der meisten Jungen tauchen nur ein- oder zweimal auf, dann endete offenbar die Laufbahn in der HJ. Für Otfried Preußler lassen sich vier Karrierestufen bis zum Führer eines Ausbildungsfähnlein nachweisen. Dies entspricht genau der Angabe im schon erwähnten Lebenslauf und dem Vermerk auf der Beurteilung.

Mit den aufgeführten Quellen und einigen weiteren Dokumenten ließ sich für uns die Biografie Preußlers in einem von Nationalismus geprägten Umfeld in der besonderen Situation des Sudetenlandes in den 1930er und -40er Jahren recht gut nachvollziehen. Es war bedauerlich, dass uns das Studium einiger weiterer Quellen, so z. B. das Zeitzeugendokument im Haus der bayerischen Geschichte Regensburg oder die Briefe Preußlers an Hans Baumann in der Internationalen Jugendbibliothek in München verwehrt wurde. Ebenso war es uns nicht möglich, im Privatarchiv Preußler zu recherchieren.

Des Weiteren haben wir versucht, die genaue Entstehungsgeschichte des Buches *Erntelager Geyer* nachzuvollziehen. Den ersten klaren Hinweis liefert oben erwähnter Lebenslauf, in dem Preußler selbst angibt, dass das Manuskript zu dem Buch im Winter 1940/41 entstanden ist. Es bezieht sich somit auf Erfahrungen, die Preußler im Sommer 1940 bei seinem eigenen Erntelagereinsatz gemacht hat. Dieser Einsatz ist durch zwei Quellen belegt.⁸

⁶ archiv bezpečnostních složek, Archiv der Sicherheitskräfte in Prag, Sig 2M_13484, Urteil Josef Preußler/Syrowatka. Sig. 319_1_1_0314, Sig. 2M_12793_0063, Sig. 2M_12765_0072.

⁷ Gebietsbefehl / NSDAP., Hitler-Jugend, Gebiet Sudetenland (35) v. 15.11.1939, 21; 20.4.1940, 9; 4.11.1940, 10; 25.1.1942, 9.

⁸ Vgl. Gansel 2022, 143 f. und Preußler 1940.

Am 25. Dezember 1941 erschien ein Artikel von Robert Hohlbaum in der Zeitung *Die Zeit – Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sudetenland* in der der Autor, selbst sudetendeutscher Schriftsteller und Förderer der Kulturpolitik des nationalsozialistischen Dritten Reiches⁹, überschwänglich lobend zwei Gedichte Preußlers bespricht und ein „demnächst erscheinendes Prosabuch“ ankündigt. (Hohlbaum 1941, 5) Damit konnte nur das *Erntelager Geyer* gemeint sein. Und schon im Sommer 1942 konnte Preußler den Verlag nennen, bei dem das Buch erscheinen werden wird.¹⁰

Für die weiteren Abläufe bis zur Verteilung des Buches¹¹ gibt es unterschiedliche Quellen: Das erste Mal wird das Buch im April 1944 in der Deutschen Nationalbibliographie erwähnt.¹² Damit lässt sich das Erscheinungsdatum recht genau auf April 1944 eingrenzen. Im Juni 1944 erschien eine Besprechung des Buches, verfasst von Dr. Eduard Frank, in den *Sudetendeutschen Monatsheften* (Frank 1944). Auch das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel hat sich als wichtige Quelle erwiesen. Diese Zeitschrift erschien zweimal wöchentlich mit etwa 20 Seiten zu allen Belangen des Buchhandels, also Buchankündigungen, Besprechungen und auch vielen Anzeigen von Verlagen und Buchhändlern. Alle Bände sind in der SLUB Dresden frei digital zugänglich. Zusammen mit den Schülern durchsuchten wir sämtliche Zeitschriften des infrage kommenden Zeitraumes nach Hinweisen auf den Verlag „Junge Generationen“, den Erntelager Geyer oder den Namen „Preußler“. Dabei ergaben sich einige interessante Fundstellen: In mehreren Anzeigen wurden vom Junge Generation Verlag Buchankündigungen gemacht bzw. Hinweise zum Zuteilungsverfahren gegeben. Am 4.11.1944 wird das Buch *Erntelager Geyer* beworben: „Otfried Preußler, Erntelager Geyer. [...] Von den arbeitsreichen und fröhlichen Wochen des Ernteeinsatzes der Hitler-Jugend erzählt fesselnd und anschaulich ein Jungvolkführer.“ (Börsenblatt 1944, 665b)

Nach dem Krieg tauchte das Buch erst wieder in der *Liste der auszusondernden Literatur* vom Februar bzw. April 1946 auf, die in der Sowjetischen Besatzungszone herausgegeben wurde.¹³

Eine Dissertation aus der DDR von 1988, verfasst von Dr. Ines Japé, erwähnt das Buch *Erntelager Geyer*, allerdings ohne eine Resonanz ausgelöst zu haben. (vgl. Japé 1988, 31) Wir nahmen mit Frau Dr. Jape in Berlin Kontakt auf und sie berichtete uns, dass sie das Buch damals in der Deutschen Bibliothek in Leipzig in die Hände bekommen hatte und gelesen hat. Sie war hocheifrig, dass wir uns nach mehr als 30 Jahre für ihre Arbeit interessierten. Auch daraus ergab sich ein fortbestehender Kontakt.

In dem zweibändigen Standardwerk *Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945* von Norbert Hopster, Petra Josting und Joachim Neuhaus von 2001/2005 wird das *Erntelager Geyer* im bibliographischen Teil dreimal (Hopster et al., 2001, Sp. 930, 1502 u. 2107) aufgeführt und in Band 2 an drei Stellen auszugsweise besprochen bzw. erwähnt (Hopster et al. 2005, Sp. 40, 151 u. 159). Hier wird das Buch als „Konjunkturliteratur“ der „HJ-Literatur“ und spezieller der „Literatur der Organisationen und der Dienste“ zugeordnet.

Auch im 2003 erschienenen Standardwerk zur Geschichte der Hitlerjugend von Michael Buddrus wird das *Erntelager Geyer* im Literaturverzeichnis aufgeführt (Buddrus 2003, 1035). Es zeigt sich also, dass das Buch zu Beginn des neuen Jahrtausends Teilen der historischen und literaturwissenschaftlichen

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Hohlbaum, 03.03.2023.

¹⁰ Bundesarchiv, Personenbezogene Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK): Preußler, Otfried, 20.10.1923, BArch R9361V/9502.

¹¹ Das Buch wurde im Zuteilungsverfahren ausgegeben. Vgl. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 78 v. 4.11.1944, 665.

¹² Deutsche Nationalbibliographie, Nr. 201 v. 29.04.1944, 281.

¹³ Verzeichnis der auszusondernden Literatur, Abteilung für Volksbildung im Magistrat der Stadt Berlin, 12.02.1946, 146. Liste der auszusondernden Literatur, Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der SBZ, 01.04.1944, 319.

Forschung bekannt gewesen ist bzw. bekannt gewesen sein konnte. Erst 2015 wurde die Existenz des Buches mit den Veröffentlichungen von Peter Becher (2015) und Murray Hall (2016) und einem nachfolgenden Bericht im ORF (Leitner 2015) der Öffentlichkeit bekannt. Auffallend und nicht ganz erklärlich erschien uns, dass diese „Wiederentdeckung“ keinerlei Resonanz in den Medien auslöste.

Nach unseren Recherchen existieren vom *Erntelager Geyer* nur noch fünf Exemplare und zwar in den deutschen und österreichischen Nationalbibliotheken und in der Staatsbibliothek zu Berlin. Des Weiteren ist die Existenz von zwei Exemplaren im Privatbesitz bekannt, eines davon im Privatarchiv Preußler. Auf dem antiquarischen Markt und in einschlägigen Sammlerkreisen konnten wir auch nach intensiver Suche kein weiteres Exemplar finden.

Mit diesen Ergebnissen hatten wir das Gefühl, dass wir nun hinreichend über die biografischen Aspekte Preußlers und die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte des *Erntelager Geyer* informiert waren. Somit liegt unserer Schule nun eine Sammlung von Aufsätzen zu ihrem Namensgeber vor. Ergänzt werden diese durch einen ausführlichen Text des Geschichtslehrers Ludwig Bader, der äußerst detailliert und mit großer Sachkenntnis die Geschichte der Deutschen im Sudetenland in den Jahren 1918-45 darlegt.

Obwohl inzwischen einige Schüler mit dem Abitur die Schule verlassen haben, besteht die Arbeitsgruppe dennoch in lockerer Form weiter. Zukünftige Aufgaben werden es sein, eine geeignete Form der Darstellung unserer Ergebnisse zu finden und zu Preußlers hundertstem Geburtstag im Oktober 2023 eine Veranstaltung im Gymnasium vorzubereiten. Darüber hinaus interessiert uns im Moment, Spuren der nun bekannten Biografie Preußlers in seinem Werk nachzuweisen. Die interessante und spannende Arbeit, die zu vielen neuen Erkenntnissen und bereichernden Begegnungen geführt hat und so dem gymnasialen Bildungsauftrag folgt, wird also weitergeführt.

Primärliteratur

Preußler, Otfried: Lieber Soldat! In: Kameraden. Sudetendeutsche Briefe an Wehr- und Werkmänner (1940) H.3, 14-15; H. 5, 14; H. 6, 12-14

Preußler, Otfried: Abend; Nächtliche Landschaft [Gedichte]. In: Der Wanderer im Riesengebirge. Zeitschrift des Riesen- und Iser-Gebirgs-Vereins 62 (Mai 1942) Nr. 5, 32

Preußler, Otfried: Abend [Gedicht]. In: Gruß der Heimat. Eine Auswahl sudetendeutscher Dichtung für die Front. Herausgegeben von Josef Schneider, im Auftrag von Konrad Henlein. Karlsbad und Leipzig: Adam Kraft Verlag, 1942, 211

Preußler, Otfried: Sommer. Zwei Gedichte von Otfried Preußler [Bauernkind; Bauerngärtlein]. In: Sudetendeutsche Monatshefte (1943) H. 4, 161

Preußler, Otfried/ Ferdinand Spindel (Ill.): Erntelager Geyer. Berlin-Lichterfelde: Junge Generation Verlag, o. J. [1944]

Preußler, Otfried/ Herbert Holzinger (Ill.): Krabat. Würzburg: Arena, 1971

Sekundärliteratur

archiv bezpečnostních složek, Archiv der Sicherheitskräfte in Prag, Sig 2M_13484, Urteil Josef Preußler/ Syrowatka. Sig. 319_1_1_0314, Sig. 2M_12793_0063, Sig. 2M_12765_0072

Becher, Peter: Ein unbekannter Roman von Otfried Preußler. In: Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift 57 (2015) H. 2, 247-251

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 232/233 v. 15.10.1942, 209-211: „Bekanntmachung über den buchhändlerischen Bestell-, Liefer- und Zahlungsverkehr“

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 23 v. 22.3.1944a, 217: „Junge Generation Verlag Zuteilungsverfahren“

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 78 v. 4.11.1944b, 665: „Ankündigung Erntelager Geyer“

Buddrus, Michael: Totale Erziehung für den totalen Krieg: Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik. Berlin [u. a.] 2003

Deutsche Nationalbibliographie. Gesamtverzeichnis des reichsdeutschen Schrifttums und der deutschsprachigen Schriften des Auslands. Reihe A: Neuerscheinungen des Buchhandels v-29.4.1944, 281

Eklat in Pullach: Direktorin streicht die Abifeier. In: Münchner Merkur v. 26.6.2014

Frank, Eduard: Otfried Preußler, Erntelager Geyer [Rez.]. In: Sudetendeutsche Monatshefte (Juni 1944) H. 2, 79

Gansel, Carsten: Kindheit und Jugend erfahren, erinnern und erzählen. Zu Otfried Preußlers literarischen Anfängen. In: Gansel, Carsten/ Norman Ächtler/ Bettina Kümmerling-Meibauer (Hgg.): Erzählen über Kindheit und Jugend in der Gegenwartsliteratur. Geschichten vom Aufwachsen in Ost und West. Berlin 2019 (Edition Gegenwart; 3), 205-243

Gansel, Carsten: Kind einer schwierigen Zeit: Otfried Preußlers frühe Jahre. Köln 2022

Gebietsbefehl / NSDAP., Hitler-Jugend, Gebiet Sudetenland (35) v. 15.11.1939, 21; 20.4.1940, 9 und 11; 4.11.1940, 10; 25.1.1942, 9

Hall, Murray G.: Ein Phantombuch? Otfried Preußlers Hitlerjugend-Roman Erntelager Geyer. In: Stifter Jahrbuch 30 (2016), 135-147

Hohlbaum, Robert: Ein junger sudetendeutscher Dichter. Robert Hohlbaum über eine außergewöhnliche dichterische Begabung. In: Die Zeit. Amtliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sudetenland v. 25.12.1941, 5

Hopster, Norbert/ Petra Josting/ Joachim Neuhaus (Hgg.): Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch. Band 1: Bibliographischer Teil mit Registern. Stuttgart 2001

Hopster, Norbert/ Petra Josting/ Joachim Neuhaus (Hgg.): Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch. Band 2: Darstellender Teil. Stuttgart 2005

Japé, Ines: Der Kinder- und Jugendbuchautor Otfried Preussler. Untersuchungen zum literarischen Funktionsverständnis und den künstlerischen Leistungen eines massenwirksamen Autors. Diss. Pädagogische Hochschule Güstrow 1988

Leitner, Carola: Otfried Preußlers „braunes“ Frühwerk. „Erntelager ‚Geyer‘ – stillgestanden!“. news.orf.at vom 6.9.2015. <https://news2.orf.at/stories/2294576/2294577/index.html> (eingesehen am 12.6.2023)

Liste der auszusondernden Literatur. Herausgegeben von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Vorläufige Ausgabe nach dem Stand vom 1. April 1946. Berlin 1946, 319

Ptacek, Holger: Das Otfried Preußler Gymnasium. Kommunalpolitik. Warum eigentlich keine Schülerbefragung bei Namensgebung. SPD Pullach vom 23.7.2013. <http://www.spd-pullach.de/meldungen/das-otfried-preussler-gymnasium/> (abgerufen am 14.6.2023)

Verstegen, Guido: Offene Kritik am Gemeinderat. In: Münchner Merkur v. 18.6.2013a

Verstegen, Guido: Staatliches Gymnasium Pullach: Entscheidung über Namensgebung vertagt. In: Münchner Merkur v. 20.6.2013b

Verzeichnis der auszusondernden Literatur. Hrsg. von der Abteilung für Volksbildung im Magistrat der Stadt Berlin unter beratender Mitarbeit der Kammer der Kunstschaffenden und des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands. Berlin 1946

Archivquellen

Beurteilung Otfried Preußlers im Fahnenjunkerlehrgang; Abteilung Militärarchiv; Bundesarchiv (Akte RH17/876)

Kartei Nationalsozialistischer Lehrerbund (NSLB), Preußler, Josef, 27.05.1891; Bundesarchiv (ehm. Berlin Document Center), ohne Signatur

Personenbezogene Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK): Preußler, Otfried, 20.10.1923; Bundesarchiv (BArch R9361V/9502)

Personenbezogene Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK): Preußler, Josef, 27.05.1891; Bundesarchiv (BArch R9361V/9501)

Polizeimeldebogen; Stadtarchiv Reichenberg/Liberec, ohne Signatur

Jochen Marx ist Oberstudienrat und Mathematik- und Physiklehrer am Otfried-Preußler-Gymnasium in Pullach. Ein besonderes Interesse an historischen Themen führte dazu, dass er die historische und biographische Recherche der Preußler-Arbeitsgruppe übernahm.

Aktuelles und Ergänzungen:

Seit dem August 2023, als dieser Werkstattbericht verfasst wurde und dem heutigen Zeitpunkt im Dezember 2023 ist viel passiert: Da sich im Jahr 2023 Preußlers Geburtstag zum 100. Mal jährt, haben zwei internationale Preußler-Tagungen in Berlin und Liberec/Tschechien stattgefunden. Auf der zweiten Tagung in Liberec hat Herr Marx die Ergebnisse der Arbeitsgruppe in einem vielbeachteten Vortrag präsentiert. Der gleiche Vortrag vor den Schülern der 11. Jahrgangsstufe diente als kick-off-Veranstaltung für die neu eingeführte Wissenschaftswoche, in der zu verschiedenen Themen zu Leben und Werk des Schulnamensgebers gearbeitet wurde. Die hervorragenden Ergebnisse dieser wissenschafts-propädeutischen Projektwoche sind in einer sehenswerten Ausstellung in der Aula zu sehen. In einem halb-öffentlichen Vortrag in der Turnhalle, zu dem neben geladenen Gästen auch alle Eltern eingeladen waren, hat Herr Marx über die Ergebnisse der vierjährigen Forschung informiert. Vor dem Hintergrund der neu erschlossenen Information hat sich eine Diskussion um die Eignung Preußlers als Schulnamensgeber ergeben, die nun in den Gremien Lehrerkonferenz, Elternbeirat, Schülermitverantwortung und Schulaufwandsträger geführt wird.